

mit Werken von
 Stefan Eisermann
 Mike Bruchner
 Frank Hänig
 Bernd Krenkel
 Jörg Schlinke
 Karl Wedemeyer

Galerie Gute Stube

Potsdamer Kunstverein e.V.
 Charlottenstraße 121
 14467 Potsdam

Ausstellung

15. Februar – 31. März 2025

Ausstellungsgespräch

zwischen dem Bühnenbildner
 Frank Hänig und dem Theater-
 wissenschaftler Detlev Schneider
 Sonnabend, **29. März 2025, 16 Uhr**

geöffnet

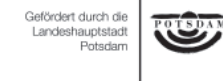
samstags und sonntags 15–18 Uhr
 montags 10–14 Uhr
 und nach telefonischer
 Vereinbarung 0 15 73 . 2 64 46 46
 Die Galerie bleibt an Feiertagen
 geschlossen.



Stefan Eisermann (1943–1998)
 Foto: Walter Wawra, 1987

Der Drache, 1988
 Ölpastell auf Leinwand, 35 x 28 cm

Eine Ausstellung des Potsdamer Kunstvereins e.V. in Kooperation mit der a | e Galerie und dem Kunstverein zu Rostock e.V.



Wir danken den Leihgebern:
 Stiftung Stadtmuseum Berlin
 und Institut für Medienkultur
 und Theater, Köln
Werkreproduktionen:
 Michael Lüder



Mike Bruchner (*1965)
 Foto: Daniela Baumberg, 2024

Iphigenie, 1995
 Öl/Tempera auf Maltuch, 100 x 60 cm

Am Anfang der neunziger Jahre, auf einem Dachboden in Potsdam: Ich traf auf einen warmherzigen und gutmütigen Menschen. Ich traf auf einen warmherzigen und gutmütigen Menschen. Im Gegensatz zu anderen, eher dogmatischen Künstlern, hatte er ein hohes Maß an Verständnis für Positionen, die eine Sprache suchten und damit aus der Reihe tanzten. Er verkörperte die gute „Gute Seele“ in der damaligen Galerie Trapez.

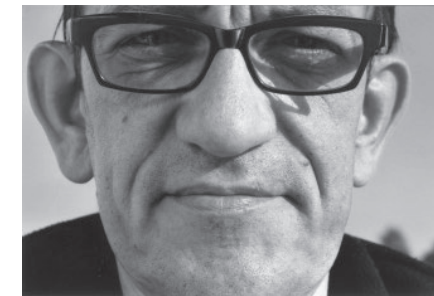


Frank Hänig (*1955)
 Foto: Jutta Oloff, 1988

Inszenierung „Der Drache“ am Hans-Otto-Theater, Potsdam.
 Regie: Gert Jurgons, Bühnenbild: Frank Hänig, Szenenfoto: Jutta Oloff, 1985



1985 war ein künstlerisch aufregendes aber politisch schwieriges Jahr am Hans-Otto-Theater Potsdam. Veränderungen allüberall, nur nicht im stehenden Gewässer DDR. Diese Situation im Käfig der Täuschungen war in das aktuelle „Drachen“- Bühnenbild eingeflossen. Eine Welt, die glasklar von Stefan verstanden und inspiriert in seiner Bildwelt verarbeitet wurde. Zum zweiten Mal kamen wir 1988 zusammen, als ich Brechts erstes wildes Stück ausstattete und wir in dieser Inszenierung eine neue, ungewöhnlich expressive Bildwelt kreierten. Anarchie als Überlebensmittel! Baals Freiheit war Stefans Sehnsucht, der gleichermaßen lebens- und liebeshungrig war. Er teilte vehement seine Hoffnung auf ein freieres Leben mit. Eine rauschhafte Zeit voll Mut, was man auch Stefans Entwicklungsschritt dieser Zeit ansieht.

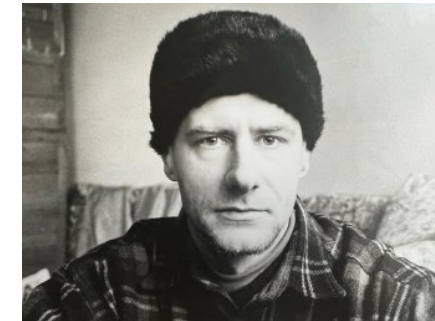


Bernd Krenkel (*1953)
 Foto: Birgit Krenkel, 1991

O. T. II, 1993
 Öl auf Leinwand, 45 x 50 cm



Anfang der 1990er Jahre hatten Stefan und ich die Möglichkeit, in der Kunstfabrik Potsdam, Hermann-Elflein-Straße, zu arbeiten. Für mich begann die Arbeit an der Dickicht-Serie mit großformatigen Bildern. Für Stefan, der von kleinformatigen Bildern kam, waren größere Formate eine Herausforderung.



Jörg Schlinke (*1964)
 Foto: Heike Isenmann, 1991

a. T., 1990–1995
 Holzschnitt/Ölsiebdruckfarben auf Papier, 80 x 80 cm



Eine enge persönliche Beziehung hatte ich zu Stefan Eisermann nicht. Bei ihm zu Hause war ich nur zweimal. Getroffen haben wir uns in der Galerie Trapez. Ich glaube, als junger Kunststudent, in dieser Zeit etwas überheblich gewesen zu sein. An Stefans erzählerischen Bildwelten hatte ich damals kein Interesse. Wir haben uns aber einige Male über formale Fragen wie Bildaufbau, Bildrhythmus, Bildgröße (Format) ausgetauscht. Solche Gespräche haben uns beiden großen Spaß bereitet.



Karl Wedemeyer (*1966)
 Foto: Karla Henning, 2016

Torero, 1988–1991
 Eisen, Höhe 38 cm,



Über den Weg gelaufen sind wir uns Ende 1985 auf einer dieser Theaterpartys. Ein Ort für Freizeitdissidenten, Spitzel und Freigeister mit mehrfachen Karrierebrüchen voll Sex, Drugs and Rock ,n' Roll. Diesmal in Palfies Küche in der Schopenhauer Straße. Obwohl wir 23 Jahre Abstand voneinander hatten, waren wir uns sofort einig und es gab viel zu erzählen. Später fingen wir an, uns unsere Arbeiten zu zeigen und beschlossen durchs Land zu fahren, um dabei einzusammeln, was es Wert war, beachtet zu werden. Mit den Jahren verträdelten sich unsere Gespräche in den Verzweigungen unserer Biografien, sind aber nie verstummt. Selten habe ich ein solch bescheidenen, wunderbaren Menschen getroffen. Die Geschichte zu Stefan Eisermann in meinem Kopf ist eine angenehm vertraute Erinnerung.

mit Werken von
 Stefan Eisermann
 Astrid Germa
 Lothar Krone
 Olga Maslo
 Harry Mohr
 Stephan Velten

a|e Galerie

Charlottenstraße 13
 14467 Potsdam

Ausstellung

15. Februar – 31. März 2025

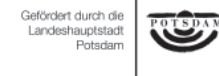
geöffnet

mittwochs bis freitags 15–19 Uhr
 samstags 10–14 Uhr



Vier Herzen, 1996
 Mischtechnik auf Karton, 78 x 83 cm

Eine Ausstellung der a|e Galerie in Kooperation
 mit dem Potsdamer Kunstvereins e.V. und dem Kunstverein zu Rostock e.V.



Werkreproduktionen:
 Michael Lüder und privat



Stefan Eisermann (1943–1998)
 Foto: Nachlassarchiv Stefan Eisermann, 1997



Im Bauch der Fähre, 1992
 Bleiverglasung mit Hinterglasmalerei, 67 x 92 cm



Astrid Germa (*1960)
 Foto: privat, 1991



Foyer Altes Rathaus, 1988
 Öl auf Leinwand, 93 x 114 cm



Lothar Krone (*1952)
 Foto: Archiv Lothar Krone, 1987



Stilleben, 1985
 Mischtechnik auf Leinwand, 48 x 60 cm



Olga Maslo (*1962)
 Foto: Michael Gruner, 1984



Neujahrsgruß für Stefan Eisermann, 1996
 Mischtechnik auf Papier, 21,5 x 11,5 cm



Harry Mohr (*1951–2014)
 Foto: Nachlassarchiv Harry Mohr, 2014



Abendrot, 1997
 Aquarell, 32,2 x 49,4 cm



Stefan Velten (*1954)
 Foto: Gisela Heinelt, 1986

Ich kann mich nur an eine Begegnung zusammen mit Lothar Krone, über den ich Stefan kennengelernt habe, erinnern: Wir haben Stefan in seiner neuen Wohnung in Babelsberg besucht. Er war von seiner Krankheit gezeichnet und sehr schwach. Wir haben uns zu ihm ins Bett gelegt, und Lothar hat auf ihn eingeredet nicht aufzugeben, jetzt wo doch endlich alles besser zu werden scheint. Das war unser letztes Zusammentreffen. 1998 kurz vor seinem Tod.

Stefan lebte von 1985–1998 in Potsdam. Ich lernte ihn am Theater kennen, als er noch kleinformatig und naiv malte. Am Theater waren wir bereits im engen Kontakt und zeigten uns gegenseitig unsere Bilder. Später war er in der Staudenhofgalerie angestellt. Da war ich bereits für den BVBK tätig und auch über Irene Dietrich, Harry Mohr und Veronika Palfi rissen die Kontakte nicht ab.

Stefan lernte ich 1990 in der Potsdamer Galerie Trapez kennen. Wir waren in dieser Zeit Künstler der Galerie und nahmen gemeinsam an Messen und Ausstellungen teil, bspw. 1993–1995 an der ART FRANKFURT, 1992 an einer Ausstellung in der CB'S Gallery in New York. 1993, während eines Austauschprojekts in Enschede (Niederlande), begannen unsere Gespräche über Kunst und deren Inhalte. Stefan war ein sensibler, tiefsinniger Mensch, den das Leben in all seinen Facetten interessierte. Wegen seiner ausgeprägten Wahrnehmung für die Dinge, schätzte ich den Austausch mit ihm.

Von 1987 bis 1995 wohnten wir mit Stefan Tür an Tür, und immer wenn er ein Bild fertig hatte, kam er überglücklich zu uns, damit wir es uns anschauen sollten, auch wenn es nachts um 1 Uhr war.

... Nur selten habe ich noch an ihn gedacht. Dabei war er so lebhaft, voll Energie und Euphorie. Wenn ihm etwas von der Kunst eines anderen gefiel, brach es aus ihm heraus und er war großzügig im Verteilen seiner Begeisterung. Sah er das Licht bei uns oben, denn er musste an unserem Haus vorbei auf dem Weg in seine Wohnung, hat er mitunter geklingelt. Oft spät am Abend und dann ging's los. Eine lange Nacht begann und wir tranken Wein und ich hatte das Vergnügen ihm Neuestes zu zeigen. Ein Vergnügen deshalb, weil er Gelungenes begrüßte als sei ein besonders schöner Stern unvermutet am Himmel erschienen. Heute noch höre ich seine helle intensive Stimme mit dem norddeutschen Akzent. Als ein kurzes Aufblitzen kommt sie zu mir ...